

Mit Geigen Türen öffnen

Vor zwei Jahren kam die Peruanerin Keizyu Fernández nach Hildesheim um benachteiligten Kindern Unterricht zu geben – nun möchte sie hier studieren

Von Jo-Hannes Rische

Hildesheim. Revolutionäre Ideen von Südamerikanern haben Tradition. Der Argentinier Che Guevara zum Beispiel wurde mit der Revolution in Kuba Mitte des 20. Jahrhunderts zur Symbolfigur im Kampf gegen Missstände und Ungerechtigkeit. Dass nicht immer Regierungen gestürzt und Guerilla-Kriege geführt werden müssen, möchte eine zierliche Peruanerin mit dem klangvollen Namen Keizyu Reyna Romero Fernández zeigen.

Vor zwei Jahren zog es die 22-Jährige aus der peruanischen Stadt Trujillo ins über zehntausend Kilometer entfernte Hildesheim, um benachteiligten Kindern an der Grundschule Alter Markt Geigenunterricht zu geben – nun möchte sie hierbleiben. Möglich gemacht, hat das der Verein Arpeggio Hildesheim. Er entstand wiederum aus dem sozialen Musikprojekt Asociación Cultural Arpeggio Perú, bei dem Jahr für Jahr deutsche Freiwillige nach Peru geschickt werden um Erfahrungen zu sammeln und zu helfen. Keizyu war die Erste, die bei einem Austausch-Pilotprojekt nach Deutschland kommen durfte.

Mit 14 Jahren sah und hörte sie zum ersten Mal einen Geigenspieler und war von dessen Spiel so begeistert, dass sie ihre Mutter um eine eigene Geige bat. Instrumente sind in Deutschland und Peru zwar gleichermaßen teuer, jedoch gibt es in dem südamerikanischen Land keinen geregelten Musikunterricht, so dass Musiker – insbesondere Streicher – eine Seltenheit sind. Am 15. Geburtstag war es dann soweit. „Mit der Geige war ich der glücklichste Mensch der Welt.“ Denn für Keizyu bedeutet Musik noch weit



Keizyu Reyna Romero Fernández auf dem Hildesheimer Weihnachtsmarkt.

FOTO: RISCHÉ

mehr als Töne zu spielen. „Musik ist für mich Offenheit und Kommunikation. Sie kann buchstäblich Türen

öffnen.“ Daran schließt auch das Arpeggio-Projekt an, das sozial benachteiligten Kindern durch die Musik

eine Chance geben möchte.

Nach ihrer Schulzeit fasste Keizyu den Entschluss, Erzieherin zu

werden. Eine ungewöhnliche Entscheidung, denn die meisten, die die Schule in Peru abschließen, wenden sich finanziell ertragreicheren Berufsfeldern wie Medizin oder Jura zu. Nicht aber Keizyu. Ihrer Meinung nach ist das Schulwesen in der Heimat stark verbesserungswürdig. Der Unterricht sei teuer, nicht immer inhaltlich wertvoll und Schüler dürfen weder widersprechen noch ihre eigene Meinung vertreten. Ein Zustand, dem sie mit einem Pädagogik-Studium entgegenwirken wollte. Nach drei Semestern dann der Umzug nach Deutschland – und eine Augenöffnung.

„Das deutsche Bildungssystem ist unglaublich vielfältig, Kinder werden zu freien Meinungen inspiriert, jeder kann im Prinzip alles erreichen.“ Um so etwas auch in Peru etablieren zu können, möchte Keizyu ab dem nächsten Frühjahr in Hildesheim Sozial- und Organisationspädagogik studieren, dafür fehlt ihr nur noch ein offizieller Sprachtest.

Die Sprache selber beherrscht sie nach den anderthalb Jahren als Volontärin an der Musikschule nahezu einwandfrei. Gerade Geigenunterricht zu geben, habe ihr sehr geholfen. „Wenn man mit Kindern zusammenarbeitet und die Freude in ihren Gesichtern sieht, das ist die einfachste und beste Kommunikation, die es gibt.“

Nach dem Studium möchte Keizyu zumindest zeitweise nach Peru zurückkehren, um mit dem Gelernten Entwicklungshilfe zu geben und die Beziehungen zwischen den Ländern zu stärken. Und ganz vielleicht kann sie auch dort mit ihrer Geige Türen öffnen und das System ein klein wenig revolutionieren.